



AUGEN BLICKE AFRIKA

7. AFRIKANISCHES FILMFESTIVAL HAMBURG 2018

vom 1.-11. November 2018 im Studio-Kino Hamburg
Bernstorffstr. 93-95



www.facebook.com/afrikanischesfilmfestivalhamburg



www.instagram.com/augenblickeafrika

www.augen-blicke-afrika.de

Foto: Rotimi Fani-Kayode, Peeping Tom, 1989. Courtesy of Autograph ABP.

Kooperationspartner

Studio-Kino Hamburg und W3-Werkstatt für internationale Kultur und Politik e. V.

Einzelne Veranstaltungen in Kooperation mit *umdenken* Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e.V. (gefördert aus Mitteln der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg) und AMNESTY INTERNATIONAL, Bezirk Hamburg, IMIC e. V.

STUDIO
KINO

W3 – WERKSTATT
FÜR INTERNATIONALE
KULTUR UND POLITIK

umdenken
Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e.V.

AMNESTY
INTERNATIONAL



imic
Interkulturelles Migrant*innen Integrations Center

Förderung

Katholischer Fonds, Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst, Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung aus Erträgen der Lotterie BINGO! Die Umweltlotterie, Bezirksamt Altona, Umverteilen! - Stiftung für eine solidarische Welt, Aktion Selbstbesteuerung e.V., Bezirksamt HH-Altona Kulturausschuss, Hamburgische Kulturstiftung und Portugiesisch-Hanseatische Gesellschaft e.V.



Brot
für die Welt



Um
verteilen!
Stiftung für eine solidarische Welt



asb

Hamburgische
Kulturstiftung

Hamburg | Behörde für
Kultur und Medien

Hamburg |

Die Filme „Hakkunde“, „Silas“, „Apatride“, „Lendemains incertains“, „Kinshasa Makambo“, „Un place dans l'avion“ und „Voetsek! Us? Brothers?“ wurden von FilmInitiativ Köln e.V. für den Fokus „Innerafrikanische Migration“ des 16. Kölner Afrika Film Festival (13. - 23.9.2018) ausgewählt und deutsch untertitelt - gefördert im Fonds TURN der: Kulturstiftung des Bundes.

AFRIKA Film Festival Köln
afrikafilmfestivalkoln.de • filme-aus-afrika.de

KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES

Medienpartner

Radio Triangula und GHTV Abroad



GHTV
Abroad

[k] KAMPNAGEL
KAMPNAGEL.DE

SERGE AIMÉ COULIBALY & ROKIA TRAORÉ
KIRINA
14.02. - 16.02.

TICKETS: KAMPNAGEL.DE / 040 270 949 89

GRUSSWORT



Mit großer Vorfreude und Spannung erwarte ich das 7. afrikanische Filmfestival „Augen Blicke Afrika“, das uns unter dem Motto „Aufbruch in Afrika“ mit einer breiten Palette von neuen Filmen aus und über Afrika ins Kino lockt. Seit Jahren bin ich dem Festival sehr verbunden, da ich es immer wieder als Erweiterung meiner Seminare an der Uni in Hamburg und Lüneburg nutze. Geschichten, visuelle Dokumentationen und Bilder stellen neben Texten wichtige Medien dar, um sich die Welt in einem größeren Rahmen zu erschließen und in einen Dialog mit ihr zu treten. Das Filmfestival bietet in vielfältiger Hinsicht die Möglichkeit, neue künstlerische Ausdrucksformen, Themen und Sichtweisen kennen zu lernen, und wir werden aufgefordert, uns dazu zu verhalten, d. h. wir werden auf unsere eigenen Vorannahmen zurückgeworfen, die sich dann relativieren.

Ein besonderes Highlight sind für mich immer wieder die Gespräche mit den RegisseurInnen, da sie direkt zu uns über die Entstehungsbedingungen und über ihre Intentionen sprechen und wir somit auch mögliche „Verstehenslücken“ füllen können.

Die Afrika-bezogenen Filme sind für mich als Bildungsinstrument deshalb so wichtig, weil sie zur Dezentrierung unseres Blicks beitragen: Wir erleben die Gleichzeitigkeit und Gleichwertigkeit von alternativen Lebensentwürfen und -möglichkeiten, die unsere Aufmerksamkeit verdienen oder denen gegenüber wir auch eine Verantwortung tragen.

Das diesjährige Thema „Aufbruch in Afrika“ fasst all das zusammen, was uns im Augenblick an Informationen in Form einzelner Mosaiksteine hier erreicht.

Die Entwicklungen in vielen afrikanischen Ländern schreiten in einem rasanten Tempo voran, haben Länder und Kontinent übergreifende Dimensionen, machen globale Einflüsse deutlich, sind aber im selben Maße lokal geprägt. Die Protestbewegungen der jungen Generation gestalten sich innovativ und lassen Hoffnung auf Veränderungen aufkommen, enden allerdings oftmals, ohne große Wirkungen zu hinterlassen.

Auf die Frage „Aufbruch wohin?“ könnte man ganz im Sinne des klugen senegalesischen Philosophen Felwine Sarr sagen: Betrachten wir Afrika als eine Geschichtswerkstatt. Afrika ist auf dem Weg, sich zu finden.

J. Luttmann

Dr. Ilse Margret Luttmann lehrt an der Leuphana Universität in Lüneburg in dem Bereich der Trans- und Interkulturalität mit dem geografischen Schwerpunkt Afrika. Sie kuratierte Ausstellungen u. a. zu afrikanischer Mode, die in Deutschland, Brasilien und der Côte d'Ivoire gezeigt wurden. Als Malerin stellte sie zusammen mit afrikanischen Künstlern in Paris, Bamako, Hamburg und Berlin aus. Die intensiven Beziehungen zu Mali und Kamerun beruhen auf ihren langjährigen Arbeitsaufenthalten in diesen beiden Ländern.

VORWORT

Liebe Freundinnen und Freunde des afrikanischen Films!

Das Filmfestival "Augen Blicke Afrika" ist in diesem Jahr eingebunden in ein Rahmenprogramm, das einigen Künstlern und Aktivisten der Protestbewegung in den Kunst- und Kulturszenen afrikanischer Metropolen ein Forum bietet. Auch einige Filme des Festivals greifen das Thema Demokratisierungsprozesse auf.

In diesem Jahr zeigen wir eine Auswahl aktueller Filme aus 22 Ländern Afrikas. Wie immer erlauben und ermöglichen diese Produktionen einen intimen Blick in die vielfältige Welt afrikanischer Gesellschaften.

Die Dokumentarfilme **Kinshasa Makambo** aus dem Kongo und **Lendemains Incertains** aus Burundi zeigen aus sehr persönlicher Sicht die Kämpfe junger Aktivisten gegen die korrupten Eliten ihrer Länder.

Der Film **Burkinabé Rising** knüpft nicht nur daran an, wie 2014 in Burkina Faso vornehmlich durch massive Jugendproteste der langjährige Präsident Blaise Compaoré zurücktreten musste. Der Film zeigt auch, dass dieser Erfolg Kräfte freigesetzt hat, die in vielfältigen Kunst- und Musikprojekten zum Ausdruck kommen.

In dem Film **Silas** wird der unermüdliche Kampf eines Umweltaktivisten in Liberia gegen die Abholzung der Urwälder dokumentiert. Silas fordert korrupte Eliten heraus, er mobilisiert die ländliche Bevölkerung und will sich politisch aktiv im Parlament einbringen.

Eine weitere Umweltproblematik greift der beeindruckende Film **Welcome to Sodom** auf. Uns wird mit dramatischen Bildern vor Augen geführt, dass unser Wohlstandsmüll illegal in Ghana landet.

Aber auch mit leichteren komödiantischen Filmen machen Fimemacher*innen auf die desolaten Zustände in ihren Ländern aufmerksam. Der ägyptische Film **Ali, the Goat and Ibrahim** ist ein turbulenter und skurriler Trip quer durch Ägypten. In **Djon África** taucht der Protagonist Miguel, als Rapper unter dem Namen „Tibars“ bekannt, von einer leisen Melancholie begleitet ein in die Inselwelt der Kapverden, auf der Suche nach seinen Wurzeln. Der nigerianische Film **Hakkunde - Welcome to Lagos** zeigt mit viel Humor und Musikuntermalung den Kampf um Selbstverwirklichung und verdeutlicht, was es heißt, zur jungen Generation im heutigen Nigeria zu gehören.

Dass in Afrika auch die Entwicklungsgeschichte der Musik und der Musiker nicht ohne soziale und politische Kämpfe denkbar ist, zeigen die Filme **Jazzman** aus Ägypten, **Sounds of The World: Mauritius** und aus Mali Manthia Diawaras **An Opera of the World**.

Zum Festivalauftakt am 1. November können wir wieder drei Regisseur*innen begrüßen, die dann ihre Filmvorführungen in den Folgetagen begleiten werden. Die Podiumsdiskussion zur Vertiefung des Festivalthemas „**Aufbruch in Afrika**“ am ersten Samstag steht unter dem Motto: **Filme-macher*innen greifen ein in politische und alltägliche Auseinandersetzungen**.

Wir als Vorbereitungsteam wünschen den Zuschauern viele neue Erkenntnisse und eine neugierige und offene Beziehung zum afrikanischen Kontinent und seinen Menschen.



SILAS

Dokumentarfilm, Liberia / Kanada 2017, R.: Anjali Nayar / Hawa Essuman, 79 Min., OF, dt. UT

Über fünf Jahre haben die Regisseurinnen den Umweltaktivisten Silas Siakor in Liberia begleitet bei seinem unermüdlichen Kampf gegen Abholzung der Tropenwälder, Vertreibung der dort ansässigen Landbevölkerung und gegen die Korruption, die das alles erst ermöglicht. Der 1970 geborene Silas kannte fünfundzwanzig Jahre lang nur Bürgerkrieg und musste als Forstaufseher mit ansehen, wie der größte Teil des tropischen Regenwalds abgeholzt wurde, um für Palmölplantagen ausländischer Konzerne Platz zu machen. Er begann, die Umweltvergehen akribisch zu erfassen und zu fotografieren. 2004 wurde auch dank seiner Arbeit ein Holzhandelsembargo von der UNO verhängt, aber daran hielt sich auch die neue Regierung ab 2006 nicht. Mit Handy-Kameras drehen Silas und andere Aktivisten die erneuten Verstöße und verbreiten sie über eine App, um Ansprüche und Rechte der betroffenen Landbevölkerung politisch durchzusetzen.

Große Unterstützung erfährt Silas über alle Jahre durch seine Ehefrau Marlay. Mit ihrem Humor und Kampfgeist steht das Paar exemplarisch für eine neue Generation des politischen Widerstandes. Und nun will Silas auch aktiv in die Politik gehen, er kandidiert für das Parlament.

Anjali Nayar lebt in Kanada und Kenia. Als Videojournalistin, Regisseurin und Produzentin arbeitet sie in verschiedenen Ländern Afrikas.

Hawa Essuman ist in Hamburg geboren und arbeitete zunächst als Theaterregisseurin. Sie ist Schauspielerinnen und Regisseurin mehrerer Kurzfilme. Heute lebt und arbeitet sie in Kenia.



Do. 01. 11. - 20:00 (Eröffnungsfilm)
Filmmacherin Hawa Essuman ist anwesend.



GALAMSEY - Für eine Handvoll Gold

Dokumentarfilm, Deutschland 2017, R.: Johannes Preuss, 29 Min, dt. OF

„Galamsey“ wurde im letzten Jahr in Los Angeles mit dem Studenten-Oscar in der Kategorie Best International Documentary ausgezeichnet. Er widmet sich dem illegalen Goldbergbau in Ghana und zeigt die extremen Arbeitsbedingungen, die die Gesundheit der Menschen gefährden. Die enormen Auswirkungen des Goldschürfens belasten die Umwelt des westafrikanischen Landes sehr (Wasservergiftung, Luftverschmutzung, durch Raubbau fehlende Flächen). Ghana ist, nach Südafrika, der zweitgrößte Goldproduzent Afrikas (ca. 80 Tonnen pro Jahr). Mittlerweile sollen bis zu 40% des ghanaischen Goldes aus illegalem Abbau stammen. Bis zu einer Million Menschen aus ganz Westafrika, unter ihnen viele Kinder, leben in provisorischen Lagern und suchen in mühsamer Handarbeit nach dem Edelmetall. Das Geld auf Kosten der Menschen und der Zukunft Ghanas verdienen aber multinationale Konzerne.

Johannes Preuss ist 1983 in Berlin geboren und absolvierte die Filmakademie Baden-Württemberg. Zuvor arbeitete er bereits als Autor und Produzent, vornehmlich in Ghana, Nigeria und Mittelamerika.

FR. 02. 11. - 16:00 - Eintritt frei!
Filmemacher Johannes Preuss ist anwesend.

Rahmenprogramm: Einführung Eco-faire Goldgewinnung, Diskussionrunde mit Regisseur und Referenten.
Eine Kooperationsveranstaltung mit IMIC und gefördert von Engagement Global mit Mitteln des BMZ.





BURKINABÉ RISING - The Art of Resistance in Burkina Faso

Dokumentarfilm, Burkina Faso / USA 2017, R.: Iara Lee, 71 Min., fr. / engl. OF, engl. UT

Die Jugend war es, die 2014 in Burkina Faso auf die Straße ging und gegen die erneute Amtsverlängerung des seit 27 Jahren regierenden Präsidenten Blaise Compaoré rebellierte und ihn dann zum Rücktritt zwang. Seither hat sich im ganzen Land eine Kunst des Widerstands entwickelt, die viele Ausdrucksformen hat. Musiker, Tänzer, Theatermacher, Maler und Filmschaffende orientieren sich dabei an der revolutionären Kraft, die einst von Thomas Sankara ausging, der nach nur vier Jahren Regierungszeit 1987 ermordet wurde.

Der Film greift vielfältige Kunst- und Musikprojekte auf, mit denen die Aktivisten mobilisieren und informieren wollen, um den politischen Wandel voranzutreiben. Allen Künstlern liegt dabei viel daran, Tradition und Moderne zu vereinen, denn das Kennen der Traditionen verstehen sie als Erdung, um daraus eine eigene afrikanische Identität zu entwickeln, die sich gegen die Globalisierungseinflüsse behaupten kann.

Iara Lee, geb. 1966, ist eine koreanisch-brasilianische Regisseurin, Filmproduzentin und Aktivistin. Sie ist Gründerin und Direktorin von „Cultures of Resistance Network“, einer Organisation, die für eine gerechtere Welt kämpft, indem sie weltweit friedliche Aktionen und kreativen Widerstand unterstützt und öffentlich macht.

Fr. 02.11. - 18:00





DJON ÁFRICA

Portugal / Kap Verde / Brasilien 2018.

R.: Filipa Reis / João Miller Guerra, 96 Min., kreol. / port. OF, engl. UT

Miguel, als Rapper unter dem Namen „Tibars“ bekannt, ist in Lissabon bei seiner Großmutter aufgewachsen. Er liebt das Leben und die Frauen, aber er fühlt sich auch immer irgendwie fremd in Portugal. Eines Tages erzählt ihm ein Mann auf der Straße, er sei das exakte Abbild seines Vaters, nämlich ein Spieler und Gauner. Betroffen und verunsichert befragt er seine Oma und erfährt, dass sein Vater vor langer Zeit zurück auf die Kap Verde gegangen sei. Neugierig geworden macht er sich auf, um auf dieser Inselgruppe vor der westafrikanischen Küste nach der väterlichen Familie zu suchen. Als „Djon África“ taucht er ein in die unbekannte Inselwelt. Doch auch hier wird der Portugiese mit afrikanischen Wurzeln als Fremder wahrgenommen - die Suche nach Identität geht weiter.

Spielerisch und zugleich durchdrungen von einer leisen Melancholie begleitet diese dokumentarisch anmutende Inszenierung seine Hauptfigur. Gleichzeitig zeichnet der Film ein ebenso sensibles wie vielfarbiges Porträt der Kapverdischen Inseln: von ihrer kargen Schönheit, ihren Traditionen, ihren Bewohnern zwischen Lebensfreude und Überlebenskampf.

Miguel Moreira, der Hauptdarsteller, ist Rapper und stammt selbst von den Kap Verde.

Filipa Reis, geb. 1977, und **João Miller Guerra**, geb. 1974, leben und arbeiten zusammen in Lissabon. Sie realisieren seit 2010 Dokumentarfilme, die auf vielen internationalen Festivals gezeigt und ausgezeichnet wurden. „Djon África“ ist ihr erster Spielfilm.





BANGALOGIA - The Science of Style

Dokumentarfilm, Angola 2016, R.: Coréon Dú, 81 Min., port. / engl. OF, engl. UT

Banga ist das angolanische Wort für Swag oder Style und steht als Synonym für eine Persönlichkeit mit selbstbewusstem Auftreten und exzentrischem Styling. In Angolas Hauptstadt Luanda, heute eine der teuersten Metropolen der Welt, hat sich eine Szene entwickelt, die Banga als angolanischen Mode- und Kunststil in Europa und in den USA vermarktet.

Auch die Models für die Laufstege der Welt kommen aus Angola. Agenturen sind ständig auf der Suche nach Schönheiten, die sie häufig in den Armenvierteln finden.

Fernab von der Glitzerwelt der Hauptstadt zeigt der Film, dass die Menschen in armen ländlichen Regionen von jeher Wert auf Schönheit und Ausdruckskraft legen, was sich in vielerlei Hinsicht in ihrer Kultur ausdrückt. Banga ist für die Menschen ein zeitloses Identitätsmerkmal.

Die Dokumentation zeigt eine Entwicklung und Aufbruchsstimmung in einer afrikanischen Metropole, die in unseren Medien nicht aufgegriffen wird. Ob davon auch irgendwann die Masse der Bevölkerung profitieren kann, wird die Zukunft zeigen.

Coréon Dú, 1984 in Angola geboren, ist Kreativdirektor, Sänger und Regisseur.

Er wanderte als Kind mit seiner Mutter über Portugal in die USA aus und studierte dort Massenkommunikation und Tanztheater. Selbst stets kühn gestylt hat er mit kreativen Ideen Banga, besonders in den USA, zum Durchbruch verholfen.

Fr. 02.11. -22:00



Der zehnjährige Amin lebt unbekümmert in einem kleinen, abgelegenen Dorf. Seine Lieblingsbeschäftigung ist, Fußball zu spielen. Den einzigen Ball im Ort hütet er wie einen Schatz, doch eines Tages ist die Luft raus. Als er gerade dabei ist, in einem Wäldchen den Ball mit Blättern aufzupolstern, stürmen bewaffnete Männer das Dorf. Für die meisten Bewohner gibt es kein Entrinnen, sie werden niedergemetzelt, die Häuser stehen in Flammen. Amin kann mit seiner älteren Schwester Asoko in den Busch fliehen. Dort treffen sie auf einen alten Mann, der sie anweist, Richtung Norden, nach Schweden zu Verwandten zu gehen. Seinen geliebten Ball muss Amin zurücklassen. Die Geschwister machen sich auf in eine unbekannte Zukunft, nicht wissend, wo Schweden liegt und welchen Gefahren sie auf dem Weg dorthin ausgeliefert sind.

Der Film zeigt sowohl dokumentarisch als auch inszeniert den Teil der Flüchtlingsschicksale, der sich in Afrika abspielt, mit besonderem Blick auf unbegleitete Kinder. Er zeichnet die Hauptroute nach, die durch die Sahara bis nach Libyen führt.

Die beiden Kinder Amin und Asako, die diese dramatische Flucht so beeindruckend spielen, fand der Regisseur in einem Dorf in Sierra Leone.



BALON - The Ball

Sierra Leone / Italien 2017, R.: Pasquale Scimeca, 89 Min., OF, engl. UT

Pasquale Scimeca, geb. 1956 in Italien, ist ein renommierter Regisseur und Produzent zahlreicher Filme. Als Sizilianer erlebte er über viele Jahre die Ankunft von Flüchtlingen auf der Insel und hörte ihre dramatischen Geschichten.

Sa. 03.11. - 14:00



FATUMA

Tansania 2018, R.: Jordan Riber, 78 Min., Swahili OF, engl. UT

Fatuma und ihre Tochter Neema arbeiten tagaus, tagein auf dem Feld, um das Leben der sechsköpfigen Familie zu sichern. Neema ist wissbegierig und besucht gerne die Schule, aber die Feldarbeit geht vor. Ihre Leistungen lassen durch die Doppelbelastung zunehmend nach und dann will ihr Vater sie auch noch verheiraten mit einem viel älteren Mann. Mit dem erzielten „Brautpreis“ will er seine Geliebte beglücken.

Zunehmend kommen in Fatuma Unsicherheit und Verzweiflung auf. Sie schließt sich einer Frauengruppe an, die die Ernteerträge gewinnbringend über das Internet vermarktet. Und dann entdeckt sie, dass ihr Mann die Ernte schon an einen ortsansässigen Händler verkauft hat. Fatuma beginnt für Neema und gegen ihren Mann zu kämpfen.

Der Film spielt in der fruchtbaren und malerischen Landschaft rund um Arusha, im nördlichen Tansania.

Jordan Riber ist in Simbabwe aufgewachsen. Seit gut fünfzehn Jahren lebt er in Tansania. Als Regisseur, Autor und Produzent arbeitet er eng zusammen mit „Media for Development International Tanzania“, einer Initiative, die mit Fachleuten aus Tansania verschiedenste Medienprogramme für die einheimische Bevölkerung und für andere Länder Afrikas erstellt. „Fatuma“ wurde beim Sansibar Filmfestival (ZIFF) 2018 als bester Film ausgezeichnet.



Sa. 03.11. -16:00 - Filmemacher Jordan Riber ist anwesend.



LENDEMAINS INCERTAINS Uncertain Future

Dokumentarfilm, Burundi / Frankreich / Belgien 2018,
R.: Eddy Munyaneza, 70 Min., frz. OF, dt. UT

Nach zehn Jahren Amtszeit erklärt der Präsident von Burundi Pierre Nkurunziza im April 2015, dass er entgegen der Verfassungslage im Juni zum dritten Mal kandidieren werde. Das treibt Tausende junge Menschen auf die Straße, gefolgt von massiver Polizeigewalt und blutigen Straßenkämpfen. Viele Tote, Massenverhaftungen und Flüchtlingsströme im Land und in die Nachbarländer sind die Folge.

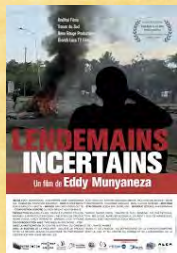
Der Filmemacher und Journalist Eddy Munyaneza dokumentiert in beeindruckender Weise diesen Ausbruch der Gewalt und zeigt die Opfer. Sein Engagement bringt nicht nur ihn, sondern auch seine Frau und die drei Kinder in Gefahr, die daraufhin ins Nachbarland Ruanda flüchten. Auch der Regisseur sucht schließlich Schutz im Senegal und kann so auch alles Filmmaterial retten. Und dann beginnt die Suche nach seiner Frau und den Kindern.

Der Film schildert die ganz persönliche Geschichte dieses mutigen Journalisten, er steht aber auch für das Schicksal vieler tausend Menschen, die noch heute in Flüchtlingslagern in den Nachbarländern leben.

Eddy Munyaneza, geb. 1981 in Burundi, floh 2015 nach Senegal und studierte dort Dokumentarfilm. Er ist Filmemacher und Kameramann.

Sa. 03.11. - 18:00

Diskussion mit Eddy Munyaneza und Referenten von AI.
In Zusammenarbeit mit
Amnesty International, Bezirk Hamburg

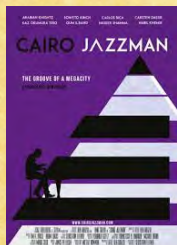




CAIRO JAZZMAN - The Groove of a Megacity

Musik-Dokumentarfilm, Deutschland 2017,
R.: Atef Ben Bouzid, 82 Min., arab. / engl. OF, engl. UT

Wie schafft man es, in einem unruhigen, muslimisch geprägten Land immer wieder ein großes internationales Jazz-Festival auf die Beine zu stellen? Amr Salah, ägyptischer Jazzpianist und Komponist, kämpft seit 2009 jedes Jahr darum, seinen Traum zu verwirklichen. Der Film begleitet ihn privat, bei Behördengängen und bei der Organisation rund ums Festival. Jazz ist zu seinem Lebensinhalt geworden, weil diese Musik in seinen Augen völkerverbindend ist und der Jugend ein spezielles Sprachrohr gibt. Für Amr Salah ist Jazz ein vielfältiger Musikstil, der damit auch für Liberalität und Offenheit einer Gesellschaft steht, für die es sich zu kämpfen lohnt.



Der politische Musikfilm bietet vielschichtige Einblicke in das alltägliche Leben der Megacity Kairo. Der Sound auf den Straßen ist spannend unterlegt mit groovenden Jazzelementen.

Atef Ben Bouzid, mit tunesischen Wurzeln, lebt in Berlin. Er beschäftigt sich als Autor mit der arabischen Welt. „Cairo Jazzman“ ist sein sehr gelungenes Regiedebüt.

Sa. 03.11. - 22:00 - Filmemacher Atef Ben Bouzid ist anwesend.

Sa. 03.11. - 20:00

PODIUMSDISKUSSION

Filmemacher*innen greifen ein in politische und alltägliche Auseinandersetzungen

In rasant sich verändernden Gesellschaften kommt es auch in Afrika vielfach zu Problemen, meist zwischen jungen und alten Menschen. Die Jungen orientieren sich in Mode, Musik und Lebensstil an westlichen Vorbildern, die Alten wollen die Traditionen ihrer Vorfahren behalten. Diese die Menschen im Alltag direkt betreffenden Probleme werden von afrikanischen Regisseur*innen häufig aufgegriffen.

Der zweite große Bereich des afrikanischen Filmschaffens geht auf das Erbe des Kolonialismus zurück, der Afrika westliche politische Strukturen und Grenzen hinterlassen hat, die ohne Rücksicht auf die tatsächlichen sozialen und ethnischen Strukturen in den Regionen zu korrupten politischen Führungseliten führten und z.T. schreckliche Konflikte unter den Menschen auslösen.

Der dritte Bereich sind die aktuellen Probleme, die durch Klimawandel, ungerechte wirtschaftliche Beziehungen, alte koloniale Abhängigkeiten und Ausverkauf von Land und Bodenschätzen entstehen.

All diese Themen werden entweder auf komödiantische oder dramatische Weise (wie z.B. in Bollywood-Produktionen) vorgeführt oder aber von engagierten unabhängigen Filmemacher*innen in Dokumentar- und Spielfilmen verarbeitet.

Unser Festival zeigt hauptsächlich Produktionen von engagierten Filmemacher*innen des afrikanischen Kontinents, die soziale und politische Probleme in ihren Ländern beobachten, darüber erzählen oder sie dokumentieren.

Dabei sind die Filmschaffenden nicht nur Beobachter*innen, sondern sie ergreifen Position für ihre Landsleute, die sich gegen Despoten, Landraub, Armut und Bildungsnotstand zur Wehr setzen. Mitunter gehen sie so weit, als politische Aktivisten in sozialen Protestbewegungen mit oder ohne Kamera mitzuwirken, um diese Kämpfe "von unten" wirksam zu unterstützen.

In den Filmen der eingeladenen Regisseur*innen wird auch deutlich, dass digitale Medien wie Internet und Smartphone für die Menschen auch auf dem Land eine Welt eröffnen, die Information, Kommunikation und Widerstand über regionale Grenzen hinaus ermöglichen.

Wir möchten mit den eingeladenen Regisseur*innen ins Gespräch kommen, um mehr über ihre Motivation und ihr Selbstverständnis als Filmemacher*innen zu erfahren.

Dabei stellen sich folgende Fragen:

Verstehen sich die Podiumsgäste als Dokumentaristen oder auch als Aktivisten? Was wollen die Regisseur*innen mit ihren Filmen bezwecken? Für welche Zielgruppen sind die Filme gemacht worden? Gibt es vor Beginn der Arbeit eine Vorstellung davon?

Wie werden die Filme verbreitet? Wo wurden sie gezeigt? Wurden sie verboten? Kann mit den Filmen eine eigene Öffentlichkeit/Gegenöffentlichkeit hergestellt werden?

Welche Rolle spielen soziale Medien in der heutigen Zeit in den Ländern Afrikas und tragen sie zu einer Mobilisierung und damit politischen Veränderung bei?

Es diskutieren:



Eddy Munyaneza aus Burundi bringt sich bei seinem Filmdreh "Uncertain Future" nicht nur selbst in Gefahr, sondern auch seine Frau und die Kinder, die ins Nachbarland Ruanda flüchten müssen. Er dokumentiert hautnah den Ausbruch der Gewalt, als die Bevölkerung gegen den despotischen Präsidenten von Burundi, Pierre Nkurunziza auf die Straße geht. Er zeigt, welche Opfer diese Demokratisierungsbewegung fordert, und schließlich muss er selbst aus seinem Land fliehen.



Hawa Essuman, die wir eingeladen haben, dokumentiert mit ihrer Kollegin Anjali Nayar das Wirken des Forstarbeiters Silas in Liberia, der zum Umweltaktivisten wurde. Sie begleiten Silas über fünf Jahre bei seinem unermüdlichen Kampf gegen Abholzung der Tropenwälder und die damit verbundene Vertreibung der dort ansässigen Landbevölkerung. Sein zunächst ökologisch motivierter Kampf richtet sich zunehmend gegen die

Korruption in seinem Land, die das alles erst ermöglicht, und wird damit auch zu einem politischen Kampf.



Jordan Riber erzählt in "Fatuma" die Geschichte einer Frau in Tansania, die durch harte Feldarbeit die Familie ernährt. Die Stellung und Rolle der Frau steht im Mittelpunkt des Films, ebenso die strukturelle Gewalt, die die Männer ausüben. Der Film zeigt Wege auf, wie sich die Frauen organisiert und selbstbewusst aus den Zwängen befreien und damit tradierte gesellschaftliche Strukturen verändern.



Diskussionsleitung:

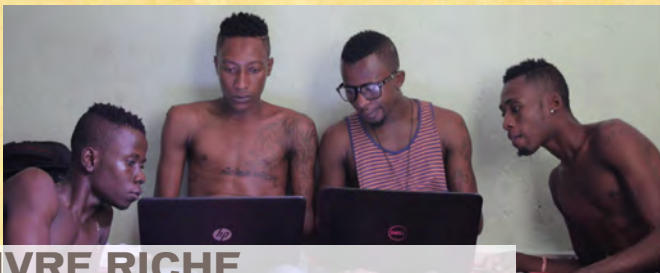
Kirsten Maas-Albert (Leiterin Referat Afrika, Heinrich-Böll-Stiftung Berlin)

Kooperation mit *umdenken* - Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e.V.
(Gefördert aus Mitteln der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg)



UNE PLACE DANS L'AVION

Vorfilm: Senegal 2017, Regie: Khadidiatou Sow, 16 Min., OF, dt. UT



VIVRE RICHE

Dokumentarfilm, Burkina Faso / Frankreich / Belgien 2017,
R.: Joël Akafou, 53 Min., Dioula / frz. OF, engl. UT

„Rolex, der Portugiese“ hat im benachbarten Burkina Faso vergeblich sein Glück versucht. Jetzt ist der Jugendliche zurück in Abidjan, um hier endlich mit einer neuen Geschäftsidee viel Geld zu verdienen. Mit seinen Kumpels nutzt er die Möglichkeiten, die das Internet bietet. Auf entsprechenden Portalen finden sie einsame, liebeshungrige europäische Frauen, die die Jungs vergnüglich mit vielen schönen, sensibel erdachten Geschichten bezirzen, um sie dann zu Geldüberweisungen zu bewegen. Das Geld wird dann sofort umgesetzt in Alkohol und coole Klamotten oder in Discos verbubelt.

Allen Jugendlichen ist klar, dass ihre Familien nie etwas davon erfahren dürfen. So verstricken sie sich immer mehr in Lügengeschichten, um die Herkunft der Gelder zu verschleiern. Schließlich ist das, was sie tun, strafbar. Aber was haben sie zu verlieren, wenn es in ihrem Land keine Arbeit und damit keine Zukunftsperspektive für junge Männer gibt?

Der Film tastet sich sehr sensibel heran an die Gefühle, Hoffnungen und widersprüchlichen Verhaltensweisen der Jugendlichen.

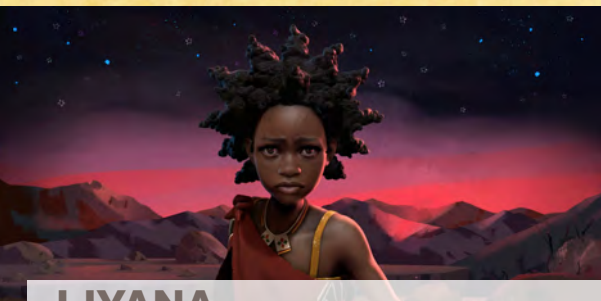


Joël Akafou, geb. 1986 in der Elfenbeinküste, absolvierte ein Studium am „Institut Supérieur de l'Image et du Son“ in Ouagadougou / Burkina Faso. Er arbeitet als Drehbuchautor, Regisseur, Dramaturg und Toningenieur.

So. 04.11. - 14:00

Die Titelheldin „Liyana“ ist ein Geschöpf, das sich in den kreativen Köpfen von fünf Waisenkindern entwickelt, die in einem Heim in Swasiland leben. Angeleitet durch die südafrikanische Schriftstellerin Gcina Mhlophe begeben sich die Schülerinnen und Schüler im Klassenzimmer auf eine fantastische Reise mit der Animationsfigur Liyana, die ihren Bruder sucht. Die Methode des kollektiven Geschichtenerzählens ermöglicht es den Kindern, ihre eigenen beängstigenden Erlebnisse und traumatischen Erfahrungen einzubringen, und gleichzeitig entwickeln sie Zuversicht und Perspektiven.

Das Filmteam hat eine beeindruckende Form der Darstellung gefunden, ganz nah an den Kindern, die ihre Geschichte mit großen Emotionen, mit Gestik und Mimik entwickeln und „erleben“. Teile der sehr bildreichen Sprache der Kinder sind in wunderschöne Animationsszenen umgesetzt. Ein ganz besonderer Film!



LIYANA

Dokumentarfilm mit Animation, Swasiland / USA 2017,
R.: Aaron Kopp / Amanda Kopp, 76 Min., engl. OF



Aaron Kopp, Filmemacher, Produzent und Kameramann, ist im Königreich Swasiland aufgewachsen. Er hat auf der ganzen Welt Filme realisiert.

Amanda Kopp ist Filmemacherin, Fotografin und Künstlerin.

Shofela Coker ist Illustrator und Regisseur, spezialisiert auf Comics und digitale Animation. Er ist in Nigeria aufgewachsen und lebt heute in den USA. Seine afrikanische Herkunft hat sehr stark sein künstlerisches Schaffen geprägt.

So. 04.11. - 16:00



RAFIKI - Friend

Kenia 2018, R.: Wanuri Kihiu, 83 Min, Swahili / engl. OF, dt. UT

Die Väter von Kena und Ziki kämpfen in der kenianischen Hauptstadt Nairobi um ein politisches Amt und stehen sich als Rivalen gegenüber. Auch die beiden Teenager sollen sich als Konkurrentinnen sehen. Zunächst haben sie auch sehr unterschiedliche Interessen und Lebensräume. Kena ist verstrickt in die Probleme ihrer Eltern, sie liebt Skateboard und Fußball und wird von dem älteren Blacksta umworben. Ziki mit den farbenprächtigen Dreads ist unbekümmert und lebensfroh, tanzt mit ihren besten Freundinnen auf der Straße, als wären sie Stars in einem Musikvideo. Zunehmend kreuzen sich ihre Wege und bald können sie einer romantischen und durchaus sinnlichen Anziehungskraft nicht widerstehen und verlieben sich ineinander. Aber im Stadtteil bleibt nichts unentdeckt, dafür sorgen schon die Tratschtanten des Viertels.

Der Film ist eine vielschichtige, queer-feministische Ansage an eine Gesellschaft, in der Homosexualität noch immer mit bis zu vierzehn Jahren Haft bedroht ist. So wurde der Film auch noch vor seiner Premiere bei den Filmfestspielen in Cannes 2018 in Kenia verboten.

Wanuri Kihiu, geb. 1980 in Nairobi, hat in den USA und England studiert. Sie gehört heute in Kenia zu einer jungen Generation von Filmschaffenden, die mutig gesellschaftliche Themen aufgreifen, um der Jugend Gehör und damit eine Zukunft in ihrem Land zu verschaffen.

So. 04.11. - 18:00





MAKALA

Dokumentarfilm, Frankreich / Kongo 2017,

R.: Emmanuel Grass, 96 Min., Swahili OF, engl. UT

Der Filmemacher Emmanuel Grass begleitet im südlichen Kongo hautnah einen jungen Köhler bei seiner Arbeit. Ein riesiger Baum wird von ihm mit der Axt bearbeitet, bis er stöhnend und krachend zur Seite fällt. In kleine Stücke zerlegt, wird das Holz verglüht und nach einigen Tagen als Holzkohle in Säcke verpackt. Nun beginnt der anstrengende Transport der vielen Säcke mit dem Fahrrad in die zwei Tagesreisen entfernte Stadt. Der Weg führt über Feldwege, über staubige Pisten und entlang asphaltierter Straßen, auf denen der Verkehr vorbei donnert. Die mühselige und körperlich harte Arbeit des Köhlers wird von Kamera und Ton ganz nah begleitet. Der beeindruckende Film kommt ohne Kommentar aus, er lebt von der sehr verdichteten Aufnahmetechnik und seinem Protagonisten und macht so das Geschehen spürbar.

Emmanuel Grass, geb. 1976, studierte in Paris und arbeitete zunächst als Kameramann für andere Projekte, bevor er eigene Dokumentarfilme realisierte. *Makala* gewann 2017 in Cannes in der Sektion „Semaine de la Critique“ den Hauptpreis.



So. 04.11. -20:00

AUGEN AFRIKA Afrikanisches Filmfestival



Do. 01.11.

18:00 **Eröffnung und Empfang**
mit Schirmfrau Dr. Ilsemargret Luttmann

20:00 SILAS

Dokumentarfilm, Liberia / Kanada 2017, 79 Min., OF, dt. UT, S. 5

Fr. 02.11.

16:00 GALAMSEY - Für eine Handvoll Gold

Dokumentarfilm, Deutschland 2017, 29 Min, dt. OF - Eintritt frei - S. 6

18:00 BURKINABÉ RISING - The Art of Resistance in Burkina Faso

Dokumentarfilm, Burkina Faso / USA 2017, fr. / engl. OF, engl. UT, S. 7

20:00 DJON ÁFRICA

Portugal / Kap Verde / Brasilien 2018,
96 Min., kreol. / port. OF, engl. UT, S. 8

22:00 BANGALOGIA - The Science of Style

Dokumentarfilm, Angola 2016, 81 Min., port. / engl. OF, engl. UT, S. 9

Vorstellung 8 Euro / ermäßigt 6,50 Euro

PROGRAMM 01.11 - 11.11.2018

Studio-Kino Hamburg

.....

Sa. 03.11.

14:00 **BALON - The Ball**

Sierra Leone / Italien 2017, 89 Min., OF, engl. UT, S. 10

16:00 **FATUMA**

Tansania 2018, Swahili OF, engl. UT, S. 11

18:00 **LENDEMAINS INCERTAINS - Uncertain Future**

Dokumentarfilm, Burundi / Frankreich / Belgien 2018,
70 Min., frz. OF, dt. UT, S. 12

Diskussion mit Eddy Munyaneza und Referenten von AI.

In Zusammenarbeit mit Amnesty International, Bezirk Hamburg.

20:00 **Podiumsdiskussion: Filmemacher*innen greifen ein in
politische und alltägliche Auseinandersetzungen**

Mit Eddy Munyaneza, Hawa Essuman und Jordan Riber.

Diskussionsleitung: Kirsten Maas-Albert - Eintritt frei - S. 14

22:00 **CAIRO JAZZMAN - The Groove of a Megacity**

Musik-Dokumentarfilm, Deutschland 2017,
82 Min., arab. / engl. OF, engl. UT, S. 13

So. 04.11.

14:00 **VORFILM: UNE PLACE DANS L'AVION**, Senegal 2017

VIVRE RICHE

Dokumentarfilm, Burkina Faso / Frankreich / Belgien 2017,
53 Min., Dioula / frz. OF, engl. UT, S. 16

16:00 **LIYANA**

Dokumentarfilm mit Animation, Swasiland / USA 2017,
76 Min., engl. OF, S. 17

18:00 **RAFIKI - FRIEND**

Kenia 2018, R.: Wanuri Kahi, 83 Min, Swahili / engl. OF, dt. UT, S. 18

20:00 **MAKALA**

Dokumentarfilm, Frankreich / Kongo 2017,
96 Min., Swahili OF, engl. UT, S. 19

AUGEN AFRIKA Afrikanisches BLICKE Filmfestival



Di. 06.11.

19:30 In der Werkstatt 3 - Nernstweg 32 - 34 - 22765 Hamburg

Solibeitrag 5 Euro

REVENIR - To Return

Dokumentarfilm, Australien / Frankreich / Marokko 2018,
83 Min., frz. OF, dt. UT, S. 24

Do. 08.11.

16:00 **WE HAVE NEVER BEEN KIDS**

Dokumentarfilm, Ägypten 2016, 87 Min., arab. OF, engl. UT, S. 25

18:00 **KINSHASA MAKAMBO**

Dokumentarfilm, D.R. Kongo 2018, 74 Min., OF, dt. UT, S. 26

20:00 **I AM NOT A WITCH**

Sambia / GB 2017, 97 Min., Bemba / Nyanja / Tonga OF, engl. UT, S. 27

22:00 **WARD MASMOUN - Poisonous Roses**

Ägypten 2018, 70 Min., arab. OF, engl. UT, S. 28

Fr. 09.11.

16:00 **KOUSSAW**

Mali 2016, 77 Min., frz. OF., engl. UT, S. 29

18:00 **VOETSEK! US? BROTHERS?**

Dokumentarfilm, Südafrika 2017, 76 Min., OF, dt. UT, S. 30

20:00 **OUR MADNESS**

Mosambik / Guinea Bissau 2018,
89 Min., Xitswa / Swahili OF, engl. UT, Schwarz-Weiß / Farbe, S. 31

22:00 **FIVE FINGERS FOR MARSEILLES**

Südafrika 2017, 118 Min., Zulu OF, engl. UT, S. 32

PROGRAMM 01.11 - 11.11.2018

Studio-Kino Hamburg

.....

Sa. 10.11.

14:00 **MAKI' LA**

D. R. Kongo 2018, 79 Min., Lingala / frz. OF, engl. UT, S. 33

16:00 **VOLUBILIS**

Marokko / Frankreich 2016, 106 Min., arab. OF., engl. UT, S. 34

18:00 **WELCOME TO SODOM -**

Dein Smartphone ist schon hier

Dokumentarfilm, Österreich / Ghana 2018, 92 Min., engl. OF, dt. UT, S. 35

20:00 **APATRIDE - Stateless**

Marokko / Frankreich 2018, 94 Min., arab. / frz. OF, dt. UT, S. 36

22:00 **SOUNDS OF THE WORLD - Mauritius**

Musik-Dokumentarfilm, Mauritius 2016,
58 Min., Creol / frz. OF, engl. UT, S. 37

22:00 **Abschlussparty** in der Fabrique im Gängeviertel S. 44

So. 11.11.

14:00 **AN OPERA OF THE WORLD**

Musik-Dokumentarfilm, Mali / USA 2017,
70 Min., frz. / engl. OF, dt. UT, S. 38

16:00 **SWAGGER**

Dokumentarfilm, Frankreich 2016, 84 Min., frz. OF, dt. UT, S. 39

18:00 **HAKKUNDE - Welcome to Lagos**

Nigeria 2017, 96 Min., OF, dt. UT, S. 40

20:00 **ALI, THE GOAT AND IBRAHIM**

Ägypten 2016, 90 Min., arab. OF, engl. UT, S. 41

Vorstellung 8 Euro / ermäßigt 6,50 Euro



REVÉNIR - To Return

Dokumentarfilm, Australien / Frankreich / Marokko 2018,
R.: David Fedele / Kumut Imesh, 83 Min., frz. OF, dt. UT

Die Geschichten westafrikanischer Migrant*Innen werden meistens durch die Perspektive fremder Journalist*Innen erzählt. „Revénir“ erzählt diese Geschichte nun aus der Innenperspektive: Kumut Imesh flüchtete vor Jahren vor dem Bürgerkrieg in seinem Land, der Elfenbeinküste. Damals gelang ihm die Flucht durch die Sahara bis nach Frankreich. Nun will er den Weg noch einmal gehen - diesmal jedoch ausgestattet mit einer Kamera, um seine Eindrücke und Erlebnisse festzuhalten. Gut vorbereitet durch die technischen und filmischen Anleitungen von Filmemacher David Fedele macht er sich auf den Weg nach Westafrika.

„Revenir“ ist ein couragiertes Filmexperiment, ein Roadmovie, das Erinnerungen und neu Erlebtes des Flüchtlings Kumut Imesh aufzeichnet, aus der Ferne immer eng begleitet von David Fedele. Der Film ist auch ein Dokument einer vertrauensvollen Zusammenarbeit, die nicht ohne Konsequenzen bleibt.

David Fedele, in Australien geboren, lebt heute als freischaffender Filmemacher in Europa und Afrika. Sein Film „The Land Between“ von 2014 über die Flüchtlingssituation in den Bergen von Marokko wurde weltweit gezeigt und mehrfach ausgezeichnet.

Kumut Imesh, geb. in der Elfenbeinküste, ist Co-Regisseur, Kameramann und Protagonist dieses Films. Nach seiner Flucht 2004, lebte er in Marokko. Dort begegnete er David Fedele, arbeitete als Übersetzer für ihn und entwickelte die Idee für diese Dokumentation. Seit 2014 wohnt er als Asylsuchender in Frankreich.

In der Werkstatt 3 • Nernstweg 32 - 34 • 22765 Hamburg
Di. 06.11. - 19:30 - Der Filmemacher ist anwesend.



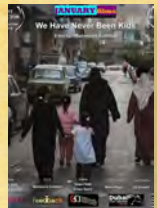
WE HAVE NEVER BEEN KIDS

Dokumentarfilm, Ägypten 2016, R.: Mahmood Soliman, 87 Min., arab. OF, engl. UT

Nach der Trennung von ihrem Mann muss Nadia ihre vier kleinen Kinder alleine großziehen. Sie arbeitet als selbstständige Messerschleiferin in den Straßen von Kairo. Sie ist bemüht, ihren Kindern eine Schulausbildung zu ermöglichen und ihnen Werte zu vermitteln, die sie ertüchtigen, ein selbstbewusstes und selbstbestimmtes Leben zu führen. Nadia setzt große Hoffnungen in den „Arabischen Frühling“. Sie nimmt daher auch voller Elan an Demonstrationen gegen das Mubarak-Regime teil. Doch die nachfolgenden Jahre zeigen ihr, dass keine Änderung in Sicht ist. Resigniert gibt sie den politischen Kampf auf. Und obwohl sie sich ihr ganzes Leben für das Wohl ihrer Kinder eingesetzt hat, ist auch bei deren Entwicklung der Erfolg ausgeblieben. Regisseur Mahmood Soliman hat die couragierte Mutter Nadia über 13 Jahre mit der Kamera begleitet. So ist eine sehr beeindruckende Langzeitstudie entstanden, die auch die politischen Wirren bis heute mit einbindet.

Mahmood Soliman studierte am „Cinema Institute“ in Kairo. Er arbeitet als Journalist für verschiedene Zeitungen und realisierte zahlreiche Kurzfilme. Der Film „We Have Never Been Kids“ ist sein erster langer Film, der mehrfach auf internationalen Festivals als beste Dokumentation ausgezeichnet wurde.

Do. 08.11. - 16:00





KINSHASA MAKAMBO

Dokumentarfilm, D.R. Kongo 2018, R.: Dieudo Hamadi, 74 Min., OF, dt. UT

Im Januar 2015 kündigt Joseph Kabila, der Präsident der Demokratischen Republik Kongo, eine Verfassungsänderung an, um sich ein drittes Mal zum Präsidenten wählen zu lassen. Seitdem protestieren wieder einmal massenhaft junge Leute in den Straßen von Kinshasa. Der Film verfolgt drei Akteure des Widerstands: Ben, der nach Misshandlungen im Knast im New Yorker Exil lebt, entschließt sich, in den Kongo zurückzukehren, um seine alten Kampfgefährten zu unterstützen. Jean Marie, gerade aus dem Gefängnis entlassen und vom Geheimdienst verfolgt, will weiter für demokratische Rechte streiten. Auch Christian will nicht aufgeben, obwohl es bei den Demos viele Tote und Verletzte gab.

Innerhalb der Gruppe kommt es zu Auseinandersetzungen über den richtigen Weg des Widerstands. Kampf aus dem Exil heraus oder vor Ort? Gewaltfrei oder notfalls mit Gewalt?

Mit Handkamera gefilmt, immer dicht dran und zum Teil unter gefährlichen Bedingungen beleuchtet Dieudo Hamadi unterschiedliche Formen des Widerstands. Dabei wird auch die Hilflosigkeit der Aktivisten gegenüber der Macht des Staates deutlich.

Dieudo Hamadi, geboren 1984 in der Demokratische Republik Kongo, ist Regisseur, Drehbuchautor und Kameramann. Nach seinem Medizinstudium absolvierte er eine Reihe von Dokumentarfilm-Workshops. Seit 2009 realisierte er zahlreiche Dokumentarfilme, u. a. 2017 „Maman Colonel“, den wir auf unserem Festival gezeigt haben.



Do. 08.11. - 1800



I AM NOT A WITCH

Sambia / GB 2017,

R.: Rungano Nyoni, 97 Min., Bemba / Nyanja / Tonga OF, engl. UT

Das Mädchen Shula ist zwar noch keine zehn Jahre alt, verfügt aber schon über magische Kräfte. Das meint jedenfalls das hastig eingesetzte Tribunal, das dem Mädchen nach einem nichtigen Vorfall im Heimatdorf Zauberei unterstellt. Sie wird in Gewahrsam genommen und in ein Hexenlager mitten in der Wüste verbannt. Dort muss sie sich einem Ritual unterziehen, das ihr die neuen Regeln in ihrem Leben als Hexe aufzeigen soll. Mit einem weißen Band wird Shula wie die anderen Frauen an einen großen Baum gebunden und ihr wird angedroht, dass sie sich in eine Ziege verwandeln werde, sollte sie ihre Fessel jemals durchtrennen. Als scheinbarer Befreier taucht eines Tages ein Lokalpolitiker auf, der ihre Fähigkeiten und Ausstrahlungskraft für seine politischen Machenschaften zu nutzen weiß.

Rungano Nyoni erzählt in ihrem Filmdebüt in atemberaubend eigenwilligen Bildern eine afrikanische Groteske, die in erfrischender Art und Weise längst überlebt geglaubte gesellschaftliche Fesseln und männliches Potenzgehebe offenlegt.



Rungano Nyoni, geb. 1982 in Sambia, lebt seit ihrem achten Lebensjahr in Wales, Großbritannien. Als Filmemacherin pendelt sie zwischen Sambia und Wales.

Do. 08.11. - 20:00



WARD MASMOUN - Poisonous Roses

Ägypten 2018, R.: Ahmed Fawzi Saleh, 70 Min., arab. OF, engl. UT

Durch einen verwinkelten Hinterhof, vorbei an ruinenartigen Gebäuden bis in ein düsteres Gemäuer führt der Weg zur Gerberei. Der 22-jährige Saqr schuftet hier tagaus, tagein. Es ist laut, heiß und dreckig. Eine stinkende, graue Kloake fließt direkt ab in eine enge Gasse und zieht sich wie ein Fluss durch das Gerberviertel. Saqrs ältere Schwester Taheya müht sich täglich ab, trockenen Fußes zu ihrem Bruder zu gelangen, um ihn mit Essen zu versorgen. Allerdings ist dieser Gang nicht uneigennützig. Taheya liebt ihren Bruder abgöttisch, der ihre Zuneigung und Fürsorge aber zunehmend schroff ablehnt. Er würde am liebsten dem ganzen Elend entfliehen und nach Italien auswandern. Dies will sie mit aller Macht verhindern und so bittet Taheya einen Schamanen um Hilfe.

Der Film wurde in beeindruckenden Bildern an Originalschauplätzen in Kairo gedreht.

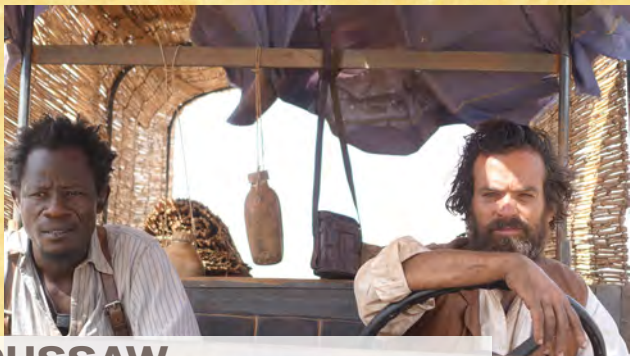
Ahmed Fawzi Saleh, geb. 1981 in Ägypten, studierte zunächst Geschichte. 2009 schloss er ein Studium zum Drehbuchautor ab und wirkte danach an zahlreichen Dokumentarfilmen mit.

„Ward Masmoun“ ist sein erster Spielfilm.

PALMARÉS FCAT 2018
MEJOR PELICULA



Rosas Venenosas (Ward Masmoun)
de Ahmed Fawzi Saleh



KOUSSAW

Mali 2016, R.: Ibrahima Touré, 77 Min., frz. OF., engl. UT

Barou und seine Ehefrau Bibi führen mit ihren zwei Kindern ein glückliches und zufriedenes Familienleben in der Wüstenstadt Timbuktu. Bei einem Angriff von Islamisten wird ihr Sohn Kadry getötet. Trauer und Verzweiflung über diesen Verlust mischen sich beim Vater zunehmend mit Realitätsverlust. Als auch noch seine Mutter, unter deren prägendem Einfluss er steht, einem Anschlag zum Opfer fällt, dreht er in seiner Hilflosigkeit völlig durch.

Dieses Psychodrama zeigt sehr eindringlich, wie die ständige Bedrohung von außen die Familie verunsichert und die privaten Strukturen in Frage stellt. Die Rollen von Mann und Frau definieren sich neu. Der Film erzählt auch von Traditionen und Moderne in den Weiten der Wüste, wo die Menschen aufeinander angewiesen sind, um zu überleben.



Ibrahima Touré, geb. 1954 in Mali, studierte in Bamako und absolvierte anschließend verschiedene Medien-Seminare in Paris.

Fr. 09.11. - 16:00



VOETSEK! US? BROTHERS?

Dokumentarfilm, Südafrika 2017, R.: Andy Spitz, 76 Min., OF, dt. UT

In Südafrika kommt es 2008 und erneut 2015 zu heftigen Ausschreitungen gegen Migranten aus den Nachbarländern, die wegen kriegszerstörter Auseinandersetzungen, politischer Verfolgung und aus Armut nach Südafrika geflohen sind. Die ärmlichen Behausungen der Migranten stehen in Flammen, sie werden ausgeraubt und vertrieben, es gibt viele Tote und Verletzte, Tausende werden aus ihren Wohngebieten vertrieben.

Die Flüchtlinge, die zum Teil schon Jahre in Südafrika leben, verlieren alles und sollen das Land verlassen, sie wissen aber nicht wohin.

Der Film beleuchtet die rassistischen, ausländerfeindlichen Gewaltausbrüche aus Sicht der Opfer und der Täter. Die Dokumentation greift an vielen Stellen auf Filmmaterial zurück, das die Migranten selbst mit ihren Smartphones gedreht haben.

Für Südafrikaner und Migranten galt Südafrika nach dem Ende des Apartheidsystems als ein Land der Hoffnung auf ein besseres, friedliches Leben. Doch bei der südafrikanischen Jugend ist von dem wirtschaftlichen Aufschwung des Landes nichts angekommen, und somit richtet sich ihre Frustration und Wut gegen die Schwächsten - die Migranten.

Andy Spitz, geb. 1965 in Johannesburg, Südafrika, studierte Schauspiel und Ökologie. Sie arbeitet als Regisseurin und Kamerafrau. Als Filmemacherin liegt ihr Schwerpunkt auf Dokumentationen über Themen aus dem entwicklungs- und sozialpolitischen Bereich.



Fr. 09.11. - 18:00



OUR MADNESS

Mosambik / Guinea Bissau 2018,

R.: João Viana, 89 Min., Xitswa / Swahili OF, engl. UT, Schwarz-Weiß / Farbe

Ernania, eine wunderschöne Frau, lebt hinter den Mauern einer psychiatrischen Klinik in Maputo, der Hauptstadt Mosambiks. Das Metallgestell ihres Krankenhausbettes nutzt sie variationsreich als Musikinstrument. Als eines Tages das Tor offensteht, ergreift sie die Chance zur Flucht, um ihren kleinen Sohn und ihren Mann zu finden. Ernania begibt sich auf eine wahnsinnige Reise durch die Vergangenheit und die Gegenwart eines Landes, das noch an den Wunden eines Krieges und an der kolonialen und postkolonialen Gewalt leidet.

Der Film erforscht in eindrucksvollen Bildern die mosambikanische und damit auch afrikanische Geschichte und Symbolik mittels szenisch skurriler Konstruktionen.

Für den Regisseur steht ein Irrenhaus im historischen Kontext für Sklaverei, Bürgerkrieg, ein Marionettenregime.

João Viana, geboren 1966 in Huambo, Angola. Er studierte zunächst Jura, dann wechselte er zum Film. Er arbeitet als Regisseur, Drehbuchautor, Produzent und Tontechniker.



Fr. 09.11. - 20:00



FIVE FINGERS FOR MARSEILLES

Südafrika 2017, R.: Michael Matthews, 118 Min., Zulu OF, engl. UT

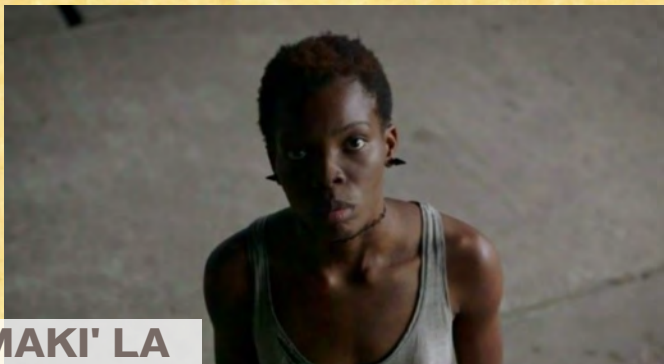
Südafrika während der Apartheid. Fünf jugendliche Freunde, die „Five Fingers“, führen ihren eigenen Kampf gegen das unterdrückerische System. Dabei erschießt Tau „The Lion“ zwei Polizisten und muss für zwanzig Jahre ins Gefängnis. Während der langen Haftzeit hat er sich zu einem stillen Außenseiter entwickelt. Nach der Entlassung kehrt er unerkannt nach Marseilles zurück, will dort ein neues, gewaltfreies Leben beginnen. Doch er muss erleben, dass sich eine neue Macht etabliert hat, die ihre Interessen brutal gegen die Bewohner durchsetzt. Und so muss er, eher widerwillig, erneut als Lion gegen die Autoritäten kämpfen und auf die Unterstützung seiner Freunde aus der Jugendzeit hoffen.

Der Film ist eine futuristische Parabel auf die Post-Apartheid-Gesellschaft und den Verlust politischer Ideale. Gedreht wurde dieser afrikanische Action-Western in der eindrucksvollen Bergwelt der Kapregion.

Michael Matthews ist Mitbegründer der „Be Phat Motel Film Company“, die sich seit 2007 dem Produzieren und Entwickeln von progressiven Kinofilmen verschrieben hat. Er inszenierte diverse preisgekrönte Werbeclips, Kurzfilme und Musikvideos. „Five Fingers for Marseilles“ ist sein Langfilmdebüt.



Fr. 09.11. - 22:00



MAKI' LA

D. R. Kongo 2018, R.: Macherie Ekwa Bahango, 79 Min., Lingala / frz. OF, engl. UT

Die 19-jährige Maki'la, genannt „Maki“, lebt schon seit Jahren auf der Straße. Viele Kinder und Jugendliche teilen das gleiche Schicksal in Kinshasa, der Hauptstadt der Demokratischen Republik Kongo. Jeder kämpft ums Überleben, Gewalt und Drogen gehören zum Alltag. Maki hat im Laufe der Zeit eine starke Persönlichkeit entwickelt, Kinder hören auf sie und liefern Diebesgut bei ihr ab. Ihre Beziehung zu dem ebenfalls obdachlosen Mbingazor wird auf die Probe gestellt, als ihr die wesentlich jüngere Acha begegnet, die die Regeln der Straße noch nicht kennt. Zwischen den beiden entwickelt sich, beflügelt von Achas Anfängerglück als Diebin, ein Abenteuer, das die Eifersucht Mbingazors entfacht.

Mit "Maki' la" ist der jungen Regisseurin ein beeindruckender Debütfilm gelungen. Sie beleuchtet nicht nur die dunklen, rauen Seiten des Lebens auf der Straße, sondern auch die Suche nach Freundschaft und Liebe und die Sehnsucht nach einem normalen Leben.

Macherie Ekwa Bahango, geboren 1993 in Kisangani, D. R. Kongo, studierte Jura und assistierte bei Dreharbeiten. Für diesen Film hat sie lange in der Straßenkinderszene recherchiert.

Sie gehört zu einer Gruppe junger Filmschaffender in Kinshasa, die das kongolesische Kino wiederbeleben wollen und ihre Projekte nicht zuletzt für das heimische Publikum realisieren.



Sa. 10.11. - 14:00



VOLUBILIS

Marokko / Frankreich 2016,
R.: Faouzi Bensaïdi, 106 Min., arab. OF., engl. UT

Abdelkader und Malika sind sehr verliebt und frisch verheiratet. Der junge Mann arbeitet als Detektiv in einem modernen Einkaufszentrum in Meknès. Malika findet nach einigen Schwierigkeiten einen Job als Hausmädchen in einer Villa. Sie leben noch bei seinen Eltern und kommen so finanziell einigermaßen über die Runden. Aber der große Traum beider ist, endlich ein eigenes Zuhause zu haben. Abdelkadar übt seinen Job übereifrig aus, will seinem Chef gefallen. Er kontrolliert die Kunden überfallartig und dabei kommt es eines Tages zu einer gewalttätigen Auseinandersetzung, die ihn seinen Job kostet. Dieses Ereignis wirft ihn aus der Bahn und stellt die ganze Lebensplanung des Paares auf den Kopf.

Das Drama spielt sich im Schatten von „Volubilis“ ab, einer der schönsten und größten römischen Ausgrabungsstätten nördlich von Meknès. Eine Sozialstudie voller Überraschungen und Wendungen, die den Klassenunterschied in der heutigen marokkanischen Gesellschaft aufzeigt.

Faouzi Bensaïdi wurde 1967 in Meknès in Marokko geboren. Er ist als Schauspieler, Drehbuchautor und Regisseur tätig.

Sa. 10.11. - 16:00





WELCOME TO SODOM - Dein Smartphone ist schon hier

Dokumentarfilm, Österreich / Ghana 2018,

R.: Florian Weigensamer / Christian Krönes, 92 Min., engl. OF, dt. UT

Die Elektroschrott-Müllhalde von Agbogbloshe am Rande der ghanaischen Hauptstadt Accra ist das Zuhause von rund 6000 Menschen. „Sodom“ nennen die Bewohner diesen trostlosen und gesundheitsschädlichen Ort. Junge Männer, aber auch Familien mit Kindern aus Ghana und den Nachbarländern sind hier auf der Suche nach Arbeit gestrandet. Sie hausen in einfachen Blech- und Holzhütten inmitten von illegalem Elektroschrott aus Europa, USA, Kanada und sogar Australien. Der Wohlstandsmüll einer fremden Welt wird hier in seine Einzelteile zerlegt, um die enthaltenen Rohstoffe wie Aluminium, Zink und Kupfer zur Wiederverarbeitung an die Herkunftsländer zu verkaufen. Hier schufteten Menschen, die nie solche Luxusgeräte besessen haben, aber viele träumen davon, mit dem verdienten Geld den Weg nach Europa zu schaffen. Ein Schrottarbeiter meint resigniert: „Als die Araber und Europäer nach Afrika kamen, sagten sie uns, wir müssten glauben. Wir Afrikaner glauben und glauben bis heute an ein besseres Leben“.

Diese bildgewaltige, apokalyptische Dokumentation gibt den Schrottarbeitern viel Raum, ihre Geschichten zu erzählen - unter dichten schwarzen, giftigen Rauchwolken, begleitet vom ständigen rhythmischen Hammerschlag, dem Herzschlag von Sodom.



Florian Weigensamer, geb. 1973 in Wien. Er realisierte politische, sozialkritische Reportagen und Dokumentarfilme aus aller Welt.

Christian Krönes, geb. 1961 in Österreich. Als Produzent und Regisseur arbeitet er für Fernsehsender in Österreich und Deutschland.

Sa. 10.11. - 18:00



APATRIDE - Stateless

Marokko / Frankreich 2018, R.: Nadjia Nejjar, 94 Min., arab. / frz. OF, dt. UT

Im Wüstenwind markieren wehende Flaggen die Grenze zwischen Algerien und Marokko. Die junge Hénia schaut sehnsüchtig in Richtung ihrer ehemaligen Heimat Algerien. 1975 wurden sie und ihr Vater aus Algerien ausgewiesen, zusammen mit 45.000 anderen marokkanischen Familien. Nun lebt und arbeitet sie bei ihrer Tante in Marokko, hat aber keinen Aufenthaltsstatus, weil ihre Geburtsurkunde verloren ging. So bleibt ihr nur der Weg, den alten blinden Bruder der Tante zu heiraten. Dabei liebt sie dessen Sohn, aber der muss sich dem Vater unterwerfen. Hénias Sehnsucht nach ihrer Heimat wächst von Tag zu Tag.

Die Regisseurin Nadjia Nejjar zeichnet in eindrucksvollen Bildern die Liebesgeschichte einer Frau, die nach Unabhängigkeit und Selbstbestimmung sucht und doch nur Spielball ist.



Nadjia Nejjar, geb. 1971 in Marokko, lebt als Regisseurin, Drehbuchautorin und Schriftstellerin in Rabat.

Sa. 10.11. - 20:00

Der Musiker und Weltenbummler Sila trifft auf der Insel Mauritius, die zu Afrika gehört, drei Musikergenerationen, die die musikalische und politische Geschichte der Insel mit viel Musik erzählen. Die Kolonialmacht Frankreich holte einst Sklaven von Madagaskar und dem afrikanischen Festland auf die Insel, die auf den Zuckerrohrplantagen schuften mussten. Die Sklaven entwickelten mit selbstgebauten Instrumenten einen Musikstil der Freiheit - Ségá. Heute gilt diese Musik als „Blues des Indischen Ozeans“. Es haben sich unterschiedliche, sehr rhythmische Stile entwickelt. Die Interpreten von „Ségá engagé“ und „Seggae“- ein Reggae-Sound - sind Vertreter einer revolutionären Musik, die die Stimme erhebt gegen Unterdrückung, Rassismus, Gewalt gegen Frauen. Die Musiker glauben an die Kraft der Musik als Sprachrohr für eine eher sprachlose Inselgesellschaft und an ihr verbindendes Element über alle religiösen und ethnischen Verschiedenheiten hinweg.



SOUNDS OF THE WORLD - Mauritius

Musik-Dokumentarfilm, Mauritius 2016, R.: Sila, 58 Min., Creol / frz. OF, engl. UT



Sounds of the World ist ein internationales und lokales Musiknetzwerk, eine Initiative von „Projects Abroad“, einer ehrenamtlichen Organisation, für die Filmemacher, Musiker und Produzenten in fünfundzwanzig Ländern auf fünf Kontinenten unterwegs sind, mit dem Ziel, die besten lokalen und unabhängigen Musiker vorzustellen und ihnen Gehör zu verschaffen.

Sa. 10.11. - 22:00



AN OPERA OF THE WORLD

Musik-Dokumentarfilm, Mali / USA 2017,

R.: Manthia Diawara, 70 Min., frz. / engl. OF, dt. UT

Der Regisseur Manthia Diawara filmte 2007 in seiner Heimatstadt Bamako die Uraufführung der Oper „Bintou Were, a Sahel Opera“, die auf einem Libretto des tschadischen Dichters und Dramatikers Koulsy Lamko beruht. Tanz- und Gesangsszenen dieser Oper, die ausschließlich von afrikanischen Künstlerinnen und Künstlern vorgetragen werden, verwebt Diawara eindrucksvoll mit dem Thema Migration. Durch die Verwendung von aktuellem Filmmaterial über die Flüchtlingsbewegungen von Afrika nach Europa erweitert er den Kunstkosmos auf eine politische Dimension. Er greift auch auf historisches europäisches Material zurück und lässt Künstler und Intellektuelle, darunter Alexander Kluge, über das zeitlose Thema Migration reflektieren.

Manthia Diawara, geb. 1953 in Mali, gilt als eine der wichtigsten intellektuellen Stimmen Afrikas. Er lebt und arbeitet in New York. Diawara ist Professor für Vergleichende Literatur- und Filmwissenschaft an der New York University und ist „Director of the Institute of Afro-American Affairs“. Mit diesem Dokumentarfilm war er 2017 Gast auf der „documenta 14“ in Athen.

So. 11.11. - 14:00



SWAGGER

Dokumentarfilm, Frankreich 2016, R.: Olivier Babinet, 84 Min., frz. OF, dt. UT

Swag“ ist heute ein vielfach verwendeter Begriff in der Sprache von Jugendlichen. Um dieses in der Hiphop-Szene benutzte Wort mit Inhalt zu füllen, begibt sich Olivier Babinet in einen der ärmsten, sozial benachteiligten Vororte von Paris. Die elf afrikanischen Migrantenkinder im Teenageralter fühlen, dass Paris ganz weit weg ist, dort leben die Weißen. Ihre Welt ist eine ganz andere. Ungeschminkt und aus überraschenden Perspektiven erzählen sie von ihren Ambitionen, Wünschen und den Träumen von einem zukünftigen Leben. Sie setzen sich selbstbewusst in Szene und der Regisseur lässt sich auf seine Protagonisten ein, indem er verschiedene filmische Stilmittel, inklusive Musical und Science Fiction, vermischt. "Swagger" zeichnet kein Bild von Opfern oder Außenseitern, sondern zeigt eine moderne Jugendkultur, die durchaus hoffnungsvoll und enthusiastisch in die Zukunft blickt.



Olivier Babinet, französischer Filmemacher und Drehbuchautor, realisierte diverse Filme und Musikvideos. Daneben arbeitete er vier Jahre in einer Schule in einem Armenviertel von Paris und produzierte mit den Jugendlichen diverse Fantasy- und Science Fiction- Filme. In dieser Zeit entstand auch die Idee, die intensiven Erlebnisse mit den Teenagern zu dokumentieren.

So. 11.11. - 16:00



HAKKUNDE - Welcome to Lagos

Nigeria 2017, R.: Asurf Oluseyi, 96 Min., OF, dt. UT

Akande hält am Straßenrand in der Megacity Lagos ein Schild hoch: Suche Arbeit! Wie ihm ergeht es vielen jungen Leuten in Nigeria. Er hat Jura studiert, aber Jobs sind rar. Dann trifft er auf einen Kumpel, der ihn ermutigt, im ländlichen Norden Nigerias sein Glück zu versuchen. Doch mit dem kargen Landleben und den dortigen Menschen kann er nichts anfangen, bis er auf Aisha trifft. Sie ist als Hexe verschrien, weil ihre beiden Ehemänner nach kurzer Zeit verstorben sind. Akande zeigt sich von diesem Aberglauben unbeeindruckt und beginnt mit Aishas Hilfe in einer Dorfschule als Lehrer. Und zunehmend entwickelt er in der ihm fremden Umgebung neue Geschäftsideen, wobei ihm das Internet gute Hilfe leistet.

Der Film zeigt mit viel Humor und Musikuntermalung den Kampf um Selbstfindung und Selbstverwirklichung. Er erzählt von Liebe, Familienkonflikten, Diskriminierung, Drogenmissbrauch, Aberglauben, kulturellen Eigenarten und Traditionen und zeigt damit auch, was es heißt, zur jungen Generation im heutigen Nigeria zu gehören.



Asurf Oluseyi, junger nigerianischer Regisseur und Kameramann, holte sich seine Filmkenntnisse zunächst über YouTube. Ein Programm von Google und CNN zur Nutzung des Internets für junge Afrikaner half ihm, in das Filmgeschäft einzusteigen. Heute hat er eine der größten privaten Filmproduktionsfirmen in Nigeria. Sein Film „Hakkunde“ wurde mehrfach ausgezeichnet.

So. 11.11. - 18:00



ALI, THE GOAT AND IBRAHIM

Ägypten 2016, R.: Sherif El Bendari, 90 Min., arab. OF, engl. UT

Ali liebt „Nada“ über alles, keiner kann das verstehen, denn „Nada“ ist eine kleine Ziege. Bei ihm stimmt was nicht, sagen die Leute, auch seine Mutter ist verzweifelt und schleppt ihren Sohn zu einem Heiler. Dort trifft er den Aufnahmeleiter Ibrahim, der ständig von schrillen Tönen verfolgt wird. Für den Schamanen ist die Sache klar: Auf beiden jungen Männern liegt ein Fluch, der nur mit magischen Mitteln zu bekämpfen ist. Drei Steine müssen ins Mittelmeer und ins Rote Meer sowie in den Nil geworfen werden. Ali und Ibrahim machen sich also auf mit der Ziege im Schlepp zu einem turbulenten und skurrilen Trip quer durch Ägypten.

Komödiantisch verpackt greift der Film subtil die politische Situation im heutigen Ägypten auf.



Sherif El Bendary lebt und arbeitet in Kairo. Nach seinem Studienabschluss am „High Institute of Cinema“ in Kairo 2007 realisierte er zunächst Kurzfilme, die vielfach ausgezeichnet wurden. „Ali, the Goat and Ibrahim“ ist sein Langfilmdebüt.

So. 11.11. - 20:00

Aufbruch in Afrika

Protestbewegungen in den
Kunst- und Kulturszenen
afrikanischer Metropolen



[k]KAMPNAGEL
KAMPNAGEL.DE

DIENSTAG 23. OKTOBER 2018: 19.30Uhr

Alabama Kino: Jarrestrasse 20 (bei Kampnagel), 22303 Hamburg

Dokumentarfilm: **THE REVOLUTION WON'T BE TELEVISED**

Rama Thiaw, Senegal 2015, OF m. engl. UT

MITTWOCH 24. OKTOBER 2018: 19.30Uhr

Kampnagelfabrik: Jarrestrasse 20, 22303 Hamburg

Prof. Felwine Sarr stellt sein aufsehend erregendes

Buch „AFROTOPIA“ vor, anschließend

PANELDISKUSSION zur Demokratiebewegung im Senegal

DONNERSTAG 25. OKTOBER 2018: 19.30Uhr

Kampnagelfabrik: Jarrestrasse 20, 22303 Hamburg

**Rapkonzert mit der angesagtesten senegalesischen
Rapgruppe Keur Gui und dem Rapper Matador.**

Buchhandlung

IM SCHANZEN VIERTEL

Literatur & Politik

Schulterblatt 55
Tel. 040/430 08 08
Fax 040/430 16 37
info@schanzenbuch.com
www.schanzenbuch.com

Mo. - Fr.
9.30 - 19.00
Samstag
10.00 - 18.00

Buchhandlung im
Schanzenviertel GmbH
20357 Hamburg

made in africa collection

Möbel und
Wohnaccessoires
aus Afrika



www.made-in-africa-collection.de

Aminta TEXTIL ART ATELIER FÜR KUNST UND HANDWERK *Inspiration d'Afrique*

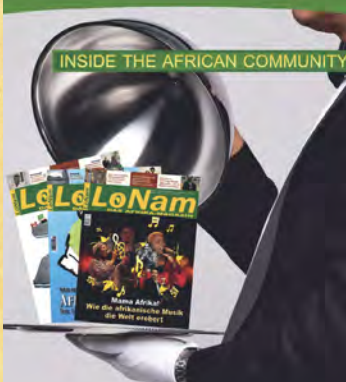
Nähkurse Fairer Handel Stoffe aus Afrika

ausgefallene Mode
auch aus afrikanischen Stoffen
Kunsthandwerk aus aller Welt
Accessoires Schmuck

Eimsbütteler Chaussee 68
20259 Hamburg
Tel. 040 37 08 89 86
info@aminta.de
www.aminta.de



www.lonam.de LoNam DAS AFRIKA-MAGAZIN



Veranstalter



www.augen-blicke-afrika.de



Find us on
Facebook

Augen Blicke Afrika - Afrikanisches Filmfestival Hamburg

Studio-Kino Hamburg

Bernstorffstr. 93-95 • 22767 Hamburg

U 3 Feldstraße, Metrobus 3 Bernstorffstr., Bus 15 Sternbrücke

Kartenreservierungen unter 040 - 55 77 53 47 oder info@studio-kino.de

Werkstatt 3

Werkstatt für internationale Kultur und Politik e.V.

Nernstweg 32 - 34 • 22767 Hamburg

S-Bahn Altona



ABSCHLUSSPARTY

Sa. 10.11. - 22:00

Große Abschlussparty des Festivals in der Fabrique des Gängeviertels. Angesezte DJ's werden mit aktuellen Sounds sowie Klassikern der afrikanischen Musik den November heiß machen.

Solibeitrag 5 EUR

das-gaengeviertel.info/programm/uebersicht.html

Valentinskamp 34a, Zugang über Speckstrasse

